

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 21 (1948)

Heft: 12

Artikel: Gedanken zur Vpf.-Ausrüstung und -Technik in einer Mot. Mitr. Kp.

Autor: Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an der Front, höchstens Fahrt einzelner Lastwagen in Richtung von der Front im hintern Raum des Divisionsabschnittes.

— Kleinerer Ausfall bei Feindeinwirkung und damit Erhöhung der Sicherheit des Nachschubes.

Diese Organisation bietet den weitem Vorteil, daß der Nachschub in jedem Falle die Truppe erreichen kann. Gerade bei einer Truppe in Bewegung weiß einzig der entsprechende Dienstchef der Truppe, wo die Einheiten während der Zeitspanne, während der die Motorfahrzeuge der Nachschuborganisation ihm zur Verfügung stehen, ihre Standorte haben. Bei dem bisherigen Verfahren ist es oft vorgekommen, daß besonders hippomobile Trains die Verbindungen mit den Kampftruppen verloren hatten, so daß die Abgabe der gefaßten Güter zu spät erfolgte.

Es läßt sich nun analog auch der Nachschub von der Armee zur Division durchführen, da, einmal ganz auf Motorfahrzeuge umgestellt, es ohne Belang ist, wem diese Motorfahrzeuge gehören, welche dem Frontsoldaten den Nachschub bringen. So besteht durchaus die Möglichkeit, daß Fahrzeuge von der Armee durch nachfolgende Übergabe an die Armeekorps und Divisionen bis zur Front dirigiert werden, ohne daß ein Umlad stattfinden hat, daß sie dort den Nachschub abgeben, den Rückschub übernehmen und an bestimmten Übergabeorten oder -räumen den Organen der nächsthöheren Kommandostelle wieder zur Verfügung stehen. Es stellt sich die Frage, ob für den Nachschub der Division bei direktem Nachschub von der Armee von ihren Depots aus nicht die Stufe des AK übersprungen werden kann.

Aus Berichten fremder Armeen geht hervor, daß ähnliche Nachschuborganisationen insbesondere bei der amerikanischen Armee im vergangenen Weltkrieg gehandhabt wurden, wobei sich die AK in der Übernahme und Weitergabe der Nachschubkolonnen für die Division nicht eingeschaltet hatten; diese wurden direkt von den Armeen an die Frontdivisionen übergeleitet.

Im Hinblick darauf, daß zweifelsohne für unsere Armee das System des Nach- und Rückschubes einer dringenden Neuregelung bedarf, mag dieser durch eine praktische Übung in seiner Verwendbarkeit überprüfte Vorschlag zur weiteren Anregung dienen.

Gedanken zur Vpf.-Ausrüstung und -Technik in einer Mot. Mitr. Kp.

von Fourier Peter, Schaffhausen

Unter der Rubrik „Zeitschriftenschau“ ist in der August-Nummer des „Fourier“ ein sehr interessanter Auszug eines Artikels von Herrn Hptm. G. Wüest erschienen, welcher unter dem Titel: „Der Wiederholungskurs — praktisch gesehen“ in der „Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift“ (Juni-Ausgabe)

die Motorisierung des Küchentrains und die Deckung der Trainstaffeln behandelt. Der Referent hat gewiß allen Fourieren aus dem Herzen gesprochen und ein Problem angeschnitten, welchem unbedingt größte Aufmerksamkeit gebührt, wenn uns in einem event. Ernstfalle bittere Enttäuschungen erspart bleiben sollen.

Ich erlaube mir an dieser Stelle die Fragen über Vpf.-Ausrüstung und Vpf.-Technik aufzuwerfen vom Gesichtspunkte einer Mot. Mitr. Kp. aus. Eine solche Einheit wird im Einsatz meist zugsweise aufgeteilt zwecks Zusammenarbeit mit andern Leichten Truppen. Für diese Verwendungsart der Kp. müßte sich meiner Meinung nach der Küchentrain wie folgt zusammensetzen:

Fahrzeuge:	1 mot. Fahrküche mit kompl. Ausrüstung
	1 Lastwagen
	1 Weapon-Carrier
Mannschaft:	1 Fourier
	1 Fouriergehilfe
	1 Küchenchef
	2—3 Küchen-Ordonnanzen
	2 Motf.
	1 Mitr.
Material:	1 drahtloses Übermittlungsgerät
Bewaffnung:	2 MP nebst persönlicher Waffe

Verpflegs-Technik: Im Gefecht folgt der Küchentrain nach Maßgabe des Geländes und der taktischen Lage. Die Verbindung zum K. P. wird drahtlos aufrecht erhalten. Die Verpflegung wird während der Fahrt oder in der Deckung zubereitet. Der Lastwagen stellt die Verbindungen mit den Dienststellen hinter der Front her (Vpf.-Abt.), beschafft Trinkwasser und event. Lebensmittel aus der Ressource. Die Front ruft die Verpflegung ab und gibt Weisung über das Vorbringen der in Kochkisten abgefüllten Mahlzeiten. Der Weapon-Carrier besorgt den Transport und Bedeckung durch 2—3 Mann des Küchentrains. Die Verteidigung des Küchentrains ist Aufgabe der betreffenden Dienstgruppe. Es ist durchaus möglich, diesen Wehrmännern gute Waffenkenntnisse anzueignen und durch Bewaffnung mit automatischen Waffen (MP) einen höhern Kampfwert zu geben.

In dieser Organisation sehe ich folgende Vorteile:

1. Die mot. Fahrküche kann der Kp. jederzeit und rasch folgen.
2. Sie ist immer Vpf.-bereit, da auch während der Fahrt gekocht werden kann.

Die Mängel, die der heutigen Vpf.-Ausrüstung anhaften, sind folgende:

Mit der heutigen Ausrüstung wird im Gefecht entweder in Kochkisten oder in transportablen Kessi gekocht, oder aber man stützt sich auf zivile Einrichtungen in einer Unterkunft. Der Ab- und Auflad der Lebensmittel und Ausrüstungsgegenstände auf die Lastwagen erfordert sehr viel Zeit. Offenes Feuer und Rauchentwicklung müssen sorgfältig getarnt werden. Die ganze Küche wird so für den Kampf zu schwerfällig. Der Verbindung zwischen Küche und K. P.

ist immer zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Die Front braucht jeden verfügbaren Motorradfahrer, dadurch fehlen die Verbindungen hinter der Front. Jeder Fourier kennt zur Genüge aus den Manövern den Durcheinander, weil 4 Stunden nach Manöver-Beginn im kleinen Stab der Kp. niemand mehr recht über die Lage orientiert ist. Im Friedensdienst entstehen amüsante Episoden, im Ernstfalle hängen hunderte von Menschenleben an solchen Mißverständnissen. Ich erinnere mich aus meiner Aktiv-Dienstzeit deutlich an recht peinliche Momente, wo plötzlich feindliche Rdf.-Züge am Dorfeingang standen, indeß am Ausgang der Ortschaft friedlich Kaffee gekocht wurde für den Stab einer verstärkten Aufklärungs-Abteilung. Innert wenigen Minuten wurde alles auf den Camion geworfen, doch beim überstürzten Wegfahren wußte niemand genau, wo die Front lag usw. . . .

Abschließend stelle ich fest, daß die Vpf.-Ausrüstung und die technischen Verbindungsmittel der Mot. Mitr. Kp. für den Kriegsdienst ungenügend sind. Es ist umso mehr erfreulich, daß dieser Truppen-Of. sich auch der administrativen Belange angenommen hat und mit voller Berechtigung formuliert:

„Eine Armee, die nie Krieg geführt hat,
läuft leicht Gefahr, das Rückwärtige zu vernachlässigen.“

Herbstversammlung der Sektion Zentralschweiz der Schweizerischen Verwaltungsoffiziers-Gesellschaft

von Hptm. O. Schönmann, Basel

Die allzeit militärfreundliche Stadt Zofingen beherbergte am 28. November 1948 die Sektion Zentralschweiz der Schweizerischen Verwaltungsoffiziers-Gesellschaft, die ihre diesjährige Herbstversammlung im schmucken Rathaus abhielt. Zur Tagung, die von Major Roessiger (Basel) in flotter und umsichtiger Weise präsiert wurde, hatten sich neben Vertretern des Zentralvorstandes, der Sektionen Bern und Ostschweiz in erfreulich großer Zahl Kriegskommissäre, Kommissariatsoffiziere, Quartiermeister, Verpflegungs- und Bäckeroffiziere aller Grade hauptsächlich aus den Kantonen Aargau, Basel-Stadt, Luzern und Solothurn eingefunden. Von den Heereseinheitskommandanten war Oberstdivisionär P. Wacker, Kdt. der 5. Division, anwesend.

Als erster Referent sprach Oberstlt. i. Gst. Kuenzy, Chef der Materialsektion der Generalstabsabteilung über das Thema: „Die Neuordnung unseres Nach- und Rückschubes“. Ausgehend von der Lagerhaltung (Anlage von Depots und Magazinen), die in einer gewissen Korrelation mit den außenpolitischen Spannungen steht, unterstrich der Vortragende, daß der Nach- und Rückschub in unserer Armee in erster Linie ein ausgesprochenes Transportproblem darstellt. Aus taktischen und strategischen Gründen kann mit dem größten Trans-